Preise Selfservice Portal 2024

Immobilien-anzeigen

Anzeigenformat	Preis
Fließtextanzeige (1 bis 3 Zeilen)	5,00 €
Jede weitere Zeile	1,00 € pro Zeile

Chiffre-Gebühren	Preis
Zusendung	8,00 €

Verbreitung: Potsdamer Neueste Nachrichten (Tagesspiegel Hauptausgabe Potsdam)

Erscheinungsweise: samstags

Anzeigenschluss: Donnerstag, 16 Uhr

Kontakt: Tel.: (0331) 2376-111
anzeigen@pnn.de

BP 4 Potsdam

tagesspiegel.de/potsdam Samstag, 17. Dezember 2022

Am Stern Eine Million Euro für Bibliothek

Für die Modernisierung der Zweigbibliothek Am Stern gibt der Bund Fördermittel in Höhe von rund einer Million Euro. Das teilte die Potsdamer Bundestagsabgeordnete Annalena Baerbock (Grüne) am Freitag mit. Der Haushaltsausschuss habe die Mittel bewilligt, sie kommen aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend, Kultur". Genau auf diesen Zuschuss hatte die Stadt gehofft. Der Eigenanteil, den Potsdam für die Förderung zahlen muss, ist im Haushalt eingeplant. Mit dem Umbau soll die Zweigbibliothek auch barrierefrei werden. Baerbock sagte, die Einrichtung solle künftig ein „wichtiges Begegnungszentrum für den ganzen Kiez" werden. (SCH)

Garnisonkirche Pfarrstelle wird ab März neu besetzt

Der Theologe Jan Klingreen übernimmt die vakante Pfarrstelle am Turm der Garnisonkirche. Das teilte die Stiftung für das Großprojekt am Freitag mit. Klingreen werde die Stelle Anfang März antreten. Zugleich soll er für die evangelische Landeskirche auch in einer Jugendbildungsstätte in Berlin wirken.

Klingreen, Jahrgang 1988, wurde in Oldenburg geboren. Er absolvierte sein Vikariat in der Potsdamer Pfingstkirchengemeinde und ist jetzt noch Geschäftsführer des Berliner Doms. Klingreen ist verheiratet, Vater zweier Töchter und lebt in Potsdam. Laut Stiftung soll er helfen, den im Aufbau befindlichen Turm zu einem Lernort der Demokratie und zu einem Ort der Friedens- und Versöhnungsarbeit zu entwickeln. Der Wiederaufbau ist einer der Dauerstreitthemen in Potsdam. (MK)

Vorsucht ihr Glück ab Februar in Berlin. Nooshe Aubel war seit 2017 Kulturbeigeordnete der Stadt.

Kultur als strategisches Ziel Was sich Aubel zum Abschied wünscht

Von Lana Schneider

Die scheidende Kulturdezernentin Nooshe Aubel (parteilos) hat bei ihrer letzten Kulturausschusssitzung in Potsdam deutliche Worte über die Verfasstheit dieser Stadt gefunden. „Potsdam neigt dazu, viele wunderbare Konzepte zu formulieren, hat aber dann oft Probleme, diese auch auf die Straße zu bringen", sagte sie am Donnerstagabend.

Dann passte der Rückblick auf ihre erste Kulturausschusssitzung am 8. August 2017. „Die Themen haben sich nicht so sehr von den heutigen unterschieden." Es sei um Straßennamen gegangen – und um den Erhalt des Rechenzentrums. Letzteres ist nach wie vor in der Schwebe.

> *„Ich habe mich in Potsdam sehr schnell und sehr heftig verliebt."*
>
> **Nooshe Aubel** (parteilos), Potsdams scheidende Kulturdezernentin

Es bleibt ein „gewisser Schmerz"

Zum Februar verlässt Aubel ihren Posten in Potsdam, um einen Job in Berlin anzutreten, nach PNN-Informationen geht sie in die Doppelspitze der 2021 gegründeten Unternehmensstiftung für Chancengerechtigkeit gGmbH. Im Januar werde sie Resturlaub nehmen, sagte Aubel. Potsdam verlasse sie mit einem „gewissen Schmerz": „Ich habe mich in Potsdam sehr schnell und sehr heftig verliebt." Die Doppeldeutigkeit dieses Satzes dürfte kein Zufall sein, Aubel ist mit dem Linken-Politiker Sascha Krämer liiert.

Potsdam sei eine „wahnsinnig tolle Kulturstadt", so Aubel weiter, „der unique selling point", ein solches direktes Nebeneinander von Hochkultur im Freiland und klassischer Winteroper gebe es nur selten. Sie bedauere sich ausdrücklich bei den Mitarbeiterinnen des Fachbereichs, „der deutlich gebeutelt" sei. „Das machen sehr wenige, sehr engagierte Überzeugungstäterinnen." Da Aubel selbst zuvor wenig fachliche Kulturexpertise besessen habe, sei vor allem Birgit-Katharine Seemann stets eine sehr gute Ansprechpartnerin gewesen.

Aubel fordert Einsatz für Kultursommer

Zwar habe sie nicht alle Projekte zu Ende bringen können, daher rühre „eine gewisse Wehmut" – „aber das wäre auch nach acht Jahren der Fall gewesen", sagte Aubel in Anspielung auf die ursprünglich vorgesehene Amtszeit. Mit Blick auf das anstehende Weihnachtsfest schloss sie mit einer Handvoll Wünschen an den Ausschuss. Im Rahmen des Haushaltes möge er sich deutlich für die Kultur einsetzen: Für den 2021 eingeführten Kultursommer zum Beispiel, dessen Fortführung nicht gesichert ist. Oder für die kulturpolitischen Strategien, „eine mehrer Sorgen" – und eines jener „wunderbaren Konzepte", an deren Umsetzung es in Potsdam dann manchmal hapert.

„Setzen Sie da die Brille der Kultur auf"

Auch in der Schiffbauergasse werde „seit Jahrzehnten" diskutiert, wie es weitergehen soll. Aubels konkrete Bitte ist hier: „Setzen Sie da die Brille der Kultur auf, nicht die der Immobilien." Der grundsätzliche Wunsch kam am Schluss: „Treten Sie dafür ein, dass die Kultur in der nächsten Runde eines der strategischen gesamtstädtischen Ziele der Landeshauptstadt wird, damit wir uns künftig einige Diskussionen sparen können." ANZEIGE

STELLENMARKT IMMOBILIENMARKT AUTOMARKT IMMOBILIENMARKT SONSTIGES SONSTIGES Anzeigenaufgabe: anzeigen.tagesspiegel.de

Die Preise verstehen sich inkl. MwSt. Es gelten die Preisliste Nr. 65a vom 15.4.2024, sowie die AGB des Tagesspiegels: media.tagesspiegel.de/agb/.